



Workshop KulturScouts OWL

Dokumentation

„Kulturelle Bildung auf dem Stundenplan?!“

Fördermöglichkeiten, Konzeptionen und Kooperationen

20.03.2018 in der Friedrich Wilhelm Murnau-

Gesamtschule Bielefeld

Inhalt

Vorwort.....	3
Ergebnisse der Thementische.....	4
1. Thementisch	5
2. Thementisch.....	7
3. Thementisch.....	9
4. Thementisch.....	11
Fördermöglichkeiten für Schulen	13
Landes- und Kooperationsstrukturen zwischen Kultureinrichtungen und Schulen.....	14
Kulturbörse: Zeit zum Austausch... ..	16
Auswertung der Suche-Biete-Plattform	17
Auswertung der Feedbackbögen.....	18
Pressebericht.....	21
Projektpartner.....	22



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kooperationspartnerinnen und -partner,

„Kulturelle Bildung auf dem Stundenplan?! Fördermöglichkeiten, Konzeptionen und Kooperationen“ lautete das Motto des Workshops der KulturScouts OWL im Jahr 2018. Über 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Bereich Schule und Kultureinrichtungen trafen sich in der Friedrich Wilhelm Murnau-Gesamtschule in Bielefeld. Daher gilt unser Dank dem Schulleiter, Frank Ziegler, der dieses Netzwerktreffen ermöglicht hat, sowie den vielen Partnern aus den Städten und Kreisen, die sowohl die Durchführung der KulturScouts OWL finanziell unterstützen, als auch durch ihre beratende Funktion bereichern. Gemeinsam mit Gisela Wibbing von der Arbeitsstelle Kulturelle Bildung und Jugendarbeit NRW und den Referenten im Rahmen der Thementische und Dialoggespräche fand ein produktiver Austausch statt.

Wir sehen das Projekt der KulturScouts OWL als eine Möglichkeit für Schulen, die kulturellen Angebote in der Region kennenzulernen. Das ist der erste Schritt zur Verstetigung von Besuchen in und möglichen Kooperationen mit den Kultureinrichtungen. Der Workshop gab erste Einblicke in das Themenfeld und schuf weitere Anreize.

Der erste Teil des Programmes bestand aus vier Thementischen mit Referentinnen und Referenten aus dem schulischen Bereich. Sie berichteten von ihren Erfahrungen und Programmen, die an ihren Schulen geplant sind oder bereits umgesetzt wurden. Im Anschluss daran folgte der Vortrag von Gisela Wibbing zum Thema „Finanzierungsmöglichkeiten kultureller Projekte in der Schule“, um die Vielfalt der Möglichkeiten, die die Schulen und die Kultureinrichtungen haben, aufzuzeigen. Im zweiten Teil des Workshops stellten vier Kultureinrichtungen aus unserem Netzwerk ihre Kooperationen mit Schulen vor. Natürlich wurden die Pausen genutzt, um gegenseitig ins Gespräch zu kommen und neue Akteure im schulischen und kulturellen Bereich kennenzulernen.

Ich bedanke mich bei Ihnen für Ihre Teilnahme am Themenworkshop der KulturScouts OWL!

Ihre
Stefanie Keil
Projektleiterin der KulturScouts OWL

Ergebnisse der Thementische



1. Thementisch



Tobias Oder,
Ratsgymnasium Minden:

„Individuelle Lernlaufbahn im
Kulturprofil – Schulentwicklung
ausgehend von gelungenen
Kooperationen mit außerschulischen
Partnern“

Das Ratsgymnasium der Stadt Minden gibt mit seinen beiden Schwerpunkten als gebundenes Ganztagsgymnasium und als „Kulturgymnasium NRW“ die besondere Möglichkeit der Gestaltung einer individuellen Lernlaufbahn. Das Entdecken, Ausprägen und Festigen von Begabungen, Talenten, Stärken sowie Vorlieben, die jedes Kind in sich trägt, ist in der heutigen Zeit der Digitalisierung und Globalisierung zentral. So sehen wir die individuelle Förderung bzw. Begabungsförderung ausgehend vom Kind und nicht als eine Förderung, die an Defiziten ansetzt.

Diese drei Elemente sind den drei pädagogischen Einheiten des Gymnasiums – Erprobungs-, Mittel- und Oberstufe – zugeordnet und gehen in der Sensibilisierung, der Profilierung und der Professionalisierung der eigenen reflektierten kulturellen Identität auf.

Mit dem Eintritt der Kinder an unsere Schule wird ihnen im Laufe der ersten beiden Jahre eine große Fülle an Optionen gegeben (Neigungsfach Kultur in Klasse 5; Neigungsfach individuell, Neigungsfach Sport und verschiedene, klassenübergreifende Kunstkurse in Klasse 6), um sie für ihre möglichen Neigungen zu sensibilisieren. Trotz der Alternativen bewegen sich die Kinder im geschützten Raum der Klassengemeinschaft, die durch eine Kennlernfahrt und Klassenfahrt Ende Klasse 6, Soziales Lernen und Schülerentwicklungsgespräche mit einer doppelten Klassenleitung stabilisiert wird.



In den Klassen 7 bis 9 wählen die Jugendlichen Profulfächer, welche von musischen Ensembles über Architektur und Geschichte bis zu Foto/Film/Medien reichen. In zweieinhalb Jahren können sie mithilfe von vermittelten Grundkenntnissen und gemeinsamen Projekten schlussendlich eigene Projekte verwirklichen. So widmen sich die Schüler und Schülerinnen intensiv ihrem persönlichem Profil.

Im letzten Halbjahr des Jahrgangs 9 findet für alle das Sozialpraktikum statt, das zusammen mit der Jahrgangs-Ski-Fahrt die Perspektive hin zum Jahrgang und zur Gemeinde/Kommune erweitert. Verstärkt wird dies u.a. noch durch die drei Berufsfelderkundungstage im Rahmen des KAOA-Programms. Begleitet und gestützt ist dieser Entwicklungsprozess der Profilierung

weiterhin durch Schülerentwicklungsgespräche, Soziales Lernen, sowie Beratungen in Klassen- und Jahrgangsräten.

Die Professionalisierung des nun schon stark ausgeprägten individuellen Lern- und Entwicklungsweges zeigt sich in der Kurswahl der Oberstufe, die über ein großes Leistungskurs-Angebot (in Kooperation mit einem benachbarten Gymnasium), aber auch über dreistündige Projektkurse der Jahrgangsstufe Q1 mit jährlichen Wechsel der fachliche Anbindung, verfügt.

Mit dem zweiwöchigen Betriebspraktikum in der Jahrgangsstufe EF und dem GeneRATSionen-kongress der Qualifikationsphase und weiteren Veranstaltungen der Studien- und Berufsorientierung wird der Übergang vom geschützten Raum des Jahrgangs und der Gemeinde in die „große weite Welt“ begleitet. Schon beim Schreiben von E-Mails oder beim Schauen eines Youtube-Videos oder durch die sozialen Netzwerke ist die weltweite Vernetzung der jungen Erwachsenen schon ständig gegeben. Durch die schulischen Austauschprogramme (Frankreich und Polen) oder weitere schulisch begleitete Auslandsaufenthalte (Brasilien, England, Italien) von Jahrgang 8 bis 10 öffnet sich der Blick im Kontakt mit Jugendlichen. Die Teilnahme an einen Austauschjahr im Anschluss an die EF wird vom Ratsgymnasium Minden stark unterstützt und gefördert.

So wird der erweiterte Kulturbegriff erlebt und reflektiert. Im Entdecken, Ausprägen und Festigen der eigenen Identität, die sich im Kontext der eigenen kulturellen Gewohnheiten in Gegenwart und Vergangenheit zeigt, entdecken die jungen Menschen erste Spuren und Wegweiser für ihre eigene Zukunft. Dies macht es einerseits notwendig, sich in einer digitalisiert-globalisierten Welt zurechtzufinden (IT-Basics-Elemente in Klasse 5 und 7 sowie Möglichkeit der Notebook-Klasse in der Mittelstufe), aber ebenso Momente zu erleben und zu nutzen, in denen wir uns auf uns selbst in unserer engen Gemeinschaft beziehen und etwas Gemeinsames leisten können (z.B. Theaterprojekt des Jahrgangs 5 aus den verschiedenen Neigungsfächern Kultur heraus).

Ein solches Konzept lebt von Kooperationen mit außerschulischen Partnern. Seien sie derart, dass feste Kooperationsverträge bestehen (z.B. Stadttheater Minden, Stadtbibliothek Minden, Mariengemeinde, Nordwestdeutsche Philharmonie, Bachakademie Stuttgart) oder Kooperationspartner mittel- und langfristige Projekte gestalten (Sexualpädagogischer Projekttag, Projekt „Minden historisch erleben“, Zusammenarbeit mit Abteilungen der Polizei, Lokaler Aktionsplan Minden usw.) oder Kooperationen aus einzelnen Veranstaltungen entstehen (z.B. freiberufliche Künstler, Historiker, Journalisten; Zeitzeugen; Ehemalige).

Genauso wie die jungen Menschen einen Entwicklungsprozess am Ratsgymnasium durchlaufen, befindet sich die Schule ständig in einem solchen Veränderungsprozess. Schulentwicklung ist nicht abgeschlossen. Sie wird zentral vom kreativen, offenen und vertrauensvollen Miteinander mit außerschulischen Partnern geprägt und führt so zur reflektierten kulturellen Identität der Jugendlichen, die mit dem Abitur den Weg in die Welt fortsetzen.



2. Thementisch

Marco Talarico,
Kuhlo-Realschule Bielefeld:

„Der Kulturfahrplan als Steuerungsinstrument und Navigator für die Schulentwicklung“

Veränderungsprozesse in Schulen vollziehen sich in der Regel vor dem Hintergrund von Planungsinstrumenten – internen Leitbildern, (Rahmen-)Lehrplänen, Curricula sowie Ziel- und Leistungsvereinbarungen.

Für die Entwicklung eines Kulturfahrplans ist der erste Schritt, eine Standortbestimmung durchzuführen und die in den Schulen bereits vorhandenen künstlerischen Angebote zusammenzutragen. Nach dieser Erhebungsphase erweist es sich als hilfreich, ein eigenes Planungsinstrument zu entwickeln, um die kulturelle Profilierung der Schulen voranzutreiben und kulturelle Bildung auf allen Ebenen zu implementieren. Der Kulturfahrplan ist ein wesentlicher Baustein, noch mehr Kunst und Kultur in den Schulalltag zu integrieren und langfristige und nachhaltige Kooperationen zwischen Schulen und Kultureinrichtungen zu fördern. Als Steuerungs- und Planungsinstrument dient der Kulturfahrplan der fortwährenden Reflexion der eigenen Zielsetzungen, der Überprüfung der Umsetzung in geeignete Maßnahmen und der Analyse des Erreichten.

Zudem empfiehlt sich die Gründung einer Steuergruppe „Kultur“ im Spannungsfeld zwischen Lehrern, Eltern und den Schülern, die gemeinsam kontinuierlich arbeiten. Mithilfe künstlerischer Methoden, Strategien, Projekten und Impulsen wird die Entwicklung von Eigenverantwortung gefördert und so die Entfaltung des individuellen und gemeinschaftlichen Gestaltungsvermögens sowie die Entwicklung einer Lern- und Lebenskultur unterstützt.

Zu einem möglichen Ablauf gehören folgende Schritte:

- Mehrheit des Kollegiums stimmt für ein kulturelles Schulprofil
- Einrichtung einer Steuergruppe Kultur (Lehrer, Schüler, Eltern, SL)
- Bestandsaufnahme „Wo ist hier die Kunst?“
- Erarbeitung einer Vision (Kulturelle Bildung)
- Entwicklung eines Ziels (kreative Schule der Zukunft)
- Maßnahmenplanung
- Kontaktaufnahme mit Kooperationspartnern
- Entwicklung von Projekten und Formaten
- Planung
- Durchführung
- Reflexion/Evaluation

Folgende Fragen gilt es zu beantworten: "Wo stehen wir gerade? Wie steht es um die Kooperationen mit externen Kulturpartnern? Was haben wir erreicht, was noch nicht? Was sind die nächsten Schritte? Wo müssen wir nachjustieren oder verändern, vielleicht ergänzen oder gar streichen?"

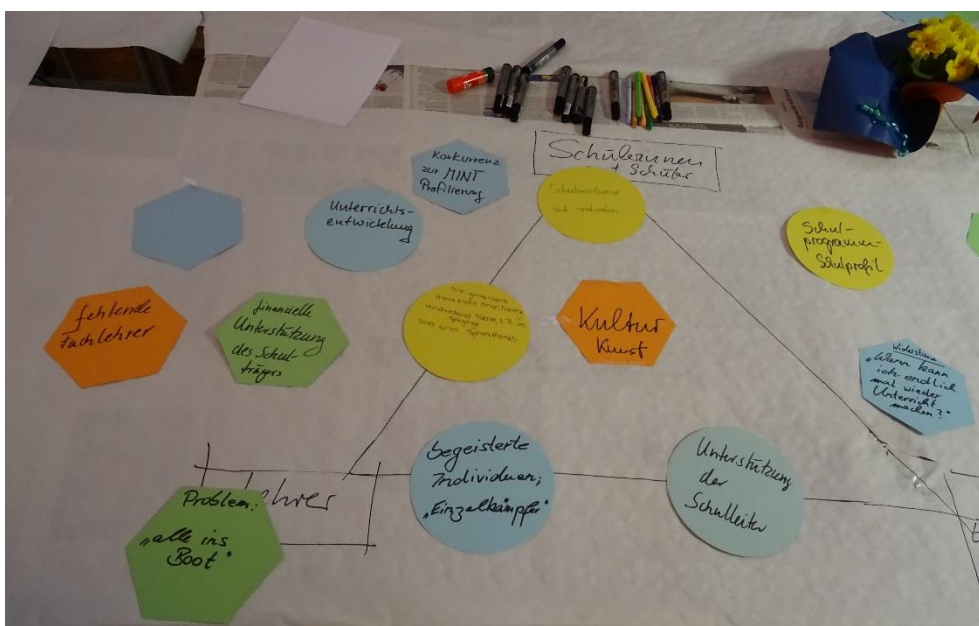
Ein Beispiel aus der Praxis:

Aus dem Baustein „Schule als Kunst und Kulturraum“ entwickelten sich zwei Teilprojekte: „Jahrmarkt der Wünsche“ und „Kunst-Kultur-Projekttag“.

Am Tag des „Jahrmarkts der Wünsche“ durften die Schülerinnen und Schüler Wünsche für künstlerisch-kulturelle Projekte auf Wunschzetteln notieren. Die am häufigsten genannten Projektthemen (Hip Hop und Salsa tanzen, Mangas zeichnen, Filme drehen, Skulpturen erstellen, Origami-Faltkunst erlernen, Kostüme herstellen, Talentshow: Singen, Theaterstücke schreiben und spielen, Pantomime, Talentshow: Akrobatik, Hip-Hop-Texte schreiben und rappen, besondere Instrumente kennen lernen und etwas Außergewöhnliches kochen) konnten danach von den Schülerinnen und Schülern in Form von Erst- und Zweitwünschen gewählt werden.

Es entstanden daraus insgesamt 31 Projektgruppen, die jeweils von einer Lehrerin bzw. einem Lehrer geleitet wurden. Neben den Lehrkräften sorgten 16 professionelle Akteure aus verschiedenen künstlerisch-kulturellen Arbeitsbereichen für eine Schule, die zum Anfassen und Mitmachen einlud: So konnten die Schülerinnen und Schüler z.B. Hip-Hop-Tänze einüben oder Kostüme selbst herstellen.

Zum Abschluss der „Kunst-Kultur-Projekttag“ wurden die Ergebnisse in der gesamten Schule für alle Interessierten präsentiert. Die Schülerinnen und Schüler stellten mit Freude und Stolz ihre Ergebnisse vor und beantworteten gern die Fragen der Gäste. Dabei war das eigenständige Handeln und Ausprobieren während des Projektes ganz besonders wichtig.



3. Thementisch



Marion Börtz, Friedrich Wilhelm Murnau-Gesamtschule:

„Künstlerisches Arbeiten im Schulunterricht. Etablierung nachhaltiger Strukturen“

Die Teilnehmerinnengruppe setzte sich aus Lehrerinnen von neugegründeten Gesamtschulen in Schloßholte und Salzkotten sowie kunstinteressierten Lehrerinnen aus ländlichen Gegenden zusammen. Sie waren sehr daran interessiert, den Weg "zur Kulturschule" zu erfahren, insbesondere die Tipps und Ideen zur Motivation von Kolleginnen und Kollegen in ihren Schulen.

Meine detaillierte Beschreibung der "Fahrstrecke Kultur" führte über den:

- Basar der Wünsche (Wäscheleine mit Ideen aller LL, SS)
- Öffentlichkeitsarbeit (Informationen auf der Homepage, Presse, Flyer, Stadtteilaktionen)
- Ideenfindung zu einem "Eyecatcher- Kulturpass als Eintritt in die künstlerischen Institutionen"
- Kulturtag/Kulturwandertag
- Jahresthemen
- Art in Lessons
- Diverse Projekte
- Profilkasse: Bläser ... ergaben diverse Gesprächsanregungen.

Besonders spannend war für alle, die Kooperation mit außerschulischen Institutionen, wie mit dem BÜZ Minden.

Es wurden weitere Projekte vorgestellt, wie zum Beispiel:

- MAIL- Art
- Briefmarke der Schule
- Neuer Name: Stummfilmkünstler Friedrich Wilhelm Murnau



Nach diversen Informationen über die Kulturstrecke der Friedrich Wilhelm Murnau-Gesamtschule wurde im zweiten Teil über die schulische Umsetzung informiert:

- Lehrer*innenfortbildung
- Worldcafe
- Gemeinsame Theater- und Kunstbesuche
- Kulturforum
- Informationen auf der LEKO

Im letzten Teil des Workshops wurde über Finanzierung der Projekte am Beispiel der Kulturagenten für Kreative Schulen gesprochen sowie über den Einsatz als Kulturbotschafterin im Bielefeld und Umgebung. Frau Akbulut-Terhalle vom Kulturamt informierte über den „Kulturrucksack“ und motivierte alle Teilnehmerinnen zur Teilnahme.

Abschließend wurde eine Emailadressenliste ausgefüllt, um über weitere Aktivitäten, Hinweise und weitere Fragestellungen in Kontakt zu treten. Postkarten, kulturelle Skripte wurden gerne von mir angenommen als Info zu den kulturellen Schwerpunkten in der Schule.

Es waren effektive, informative und lebendige Gespräche. Es hat mir sehr viel Freude bereitet, unsere Kulturlaufbahn vorzustellen.



4. Thementisch

Saskia Köhler, Kulturagentin /
Kulturamt der Stadt Bielefeld:

„Art & Lessons“

„Art in lessons“ bedeutet, dass Künstler*innen in enger Kooperation mit den Lehrer*innen kreative Zugänge zu Inhalten des Lehrplans schaffen.

Durch die Einbeziehung von Kooperationspartnern wird ein neuer Lernzugang geschaffen, der es der Schülerschaft ermöglicht durch partizipative Arbeitsweisen, zu Gestalten eigener Lernprozesse zu werden. Durch diese Herangehensweise wird der Unterricht lebendig und es werden soziale und künstlerisch/ästhetische Kompetenzen hinzugewonnen. Der Unterrichtsinhalt erhält dadurch eine sinnliche Komponente, der die Fantasie anregt und Ressourcen und verborgene Talente sichtbar macht.

Der Ansatz, künstlerische Methoden und Herangehensweisen für den Fachunterricht zu nutzen, ist ein sinnvolles Vorhaben bei der Entwicklung eines künstlerisch/kulturellen Schulprofils. Projekte mit einem Bezug zum Lehrplan haben eine große Chance auf Nachhaltigkeit, da es sich nicht um zusätzliche Angebote handelt, sondern sie Unterrichtsinhalte ergänzen.

Ein Beispiel aus der Praxis:

Für vier Doppelstunden im Jahr pro Klasse kommt ein*e Künstler*in einer Kulturinstitution in die Schule, um Unterrichtsinhalte kreativ zu bereichern, zu bearbeiten und mitzugestalten. Der Unterricht verändert sich durch die künstlerische Methoden und Techniken. So werden neue Zugänge zu Unterrichtsthemen ermöglicht – zum Beispiel im Fach Deutsch:

Alle Schüler*innen in den jeweiligen Jahrgängen arbeiten mit der gleichen kulturellen Institution und dem gleichen Thema. Die Musikkklasse ist eine Profilklassen, d.h. sie haben in der Woche zwei bis drei Stunden mehr Musik als die Parallelklassen.

Klasse 5

Thema „Es war einmal... - Auf Märchen trifft man überall“

Trotz-alledem Theater

drei 5. Klassen

Theater

Musikklassen

Klasse 6

Thema „Tiere wie Menschen - Fabeln verstehen und verändern“

Musik und Kunstschule

Sabrina Strunk

Bildene Kunst/ Maskenbau

Klasse 7

Thema „Feuersbrunst und Galgenbäume - Balladen“

Theaterlabor

Trotz alledem Theater

Theater



Fördermöglichkeiten für Schulen

Vortrag von Gisela Wibbing:

Es gibt eine Vielzahl von Fördermöglichkeiten für Schulen auf kommunaler bis hin zur bundesweiten Ebene. Es folgt eine Übersicht der aktuellen Programme. Die Details können der Anlage entnommen werden.



01. Kultur macht stark - Bündnisse für Bildung

02. Kultur und Schule

03. Künste im interkulturellen Dialog

04. Kinder- und Jugendförderplan NRW

05. Regionale Kulturpolitik

06. Landesarbeitsgemeinschaften

07. FSJ Kultur in der Schule

08. Fonds Soziokultur

09. Fond Darstellende Künste

10. Stiftungen

11. Förderinitiativen

12. Mediencoaching

13. Musikcoaching

14. Allgemeine Fördermöglichkeiten

15. EU-Fördermittel

Ratgeber und Literatur (Auswahl):

- „Ohne Moos Nix Los?!“ (Broschüre der BKJ; PDF-Download unter www.bkj.de)
- „Erfolgreich Fördermittel einwerben. Tipps und Tricks für das Schreiben von Projektanträgen“ von Daniel Pichert, Bonn 2015.
- Links: www.foerratgeber.de oder www.kulturfoerderpunkt-berlin.de

Landes- und Kooperationsstrukturen zwischen Kultureinrichtungen und Schulen

Im Gespräch mit Martina Breinlinger, Theaterpädagogin und Leiterin des Jugendclubs am Theater Bielefeld

Wie Kooperationen gestaltet sind: Das Theater Bielefeld arbeitet mit rund 30 Partnerschulen zusammen (schriftliche Vereinbarungen), mit 23 Grundschulen wird der „musikalischer Führerschein“ erarbeitet. Darüber hinaus ist das Theater in weiteren Programmen involviert, wie zum Beispiel bei den KulturScouts OWL, Kultur Kids (5.-6. Klasse in Bielefeld), Wege ins Theater oder Kultur macht stark.

Was eine gute Kooperation ausmacht: Direkter Kontakt, Flexibilität und Verlässlichkeit (besonders durch schriftliche Verträge).

Worin Hürden liegen: Das Zentralabitur macht es nicht leichter, Lehrpläne sind eng getaktet, wodurch der Zeitdruck wächst. Zudem ist die Verbindung abhängig vom einzelnen Engagement und konkreten Ansprechpartnern.



Im Gespräch mit Guido Mürmann, Detmolder Kammerorchester (konzeptionell und dirigentisch zuständig für die Musikvermittlungskonzerte)

Das Besondere am Programm: Die Konzerte am Vormittag zeichnen sich durch eine aktive Regie und Beteiligung der Schüler*innen aus. Das Programm ist flexibel und auch kurzfristig in der Umsetzung möglich. Zudem lernen wir voneinander, d.h. der Austausch mit den Lehrern und deren Schülern ist besonders wichtig.

Das schönste Erlebnis durch den Austausch mit Schulen: war durch die Kooperation mit den KulturScouts und dem ersten Konzertauftritt in der Realschule Lichtenau; es entstand ein neues Konzertformat das durch den Sponsor Westfalen Weser Energie seither unterstützt wird.



Im Gespräch mit Mandred Webel, Künstler und Vorstand der Paderborner Kreaturen

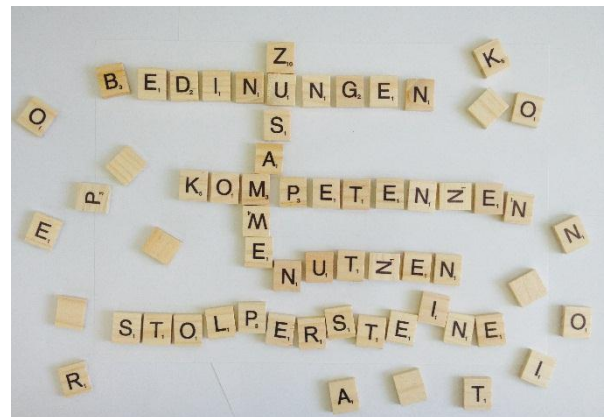
Das Ziel und die Bedeutung von Kooperationen: ist Kultur und Kulturwirtschaft miteinander zu verknüpfen und einen neuen Weg zu finden, um Kultur und Schule gemeinsam zu bestreiten. Kooperationen sind dazu da, gemeinsam etwas zu entwickeln, aber auch um Begeisterung und Beziehungen aufzubauen.

Aktuelle Kooperationsprojekte: seit 2006 bei „Kultur & Schule“ dabei, dann folgten „Kultur macht stark“, „Kulturrucksack“, „KulturScouts OWL“ u.v.m. Dabei sollen Kinder und Jugendliche an die Kunst herangeführt werden. In diesem Jahr startet ein neues Projekt: „Kulturgeselle“ – hierbei suchen sich 15-jährige eine*n Künstler*in, um gemeinsam ein Projekt zu entwickeln.



Im Gespräch mit Jenni Schnarr, ab Sommer 2018 die neue Theaterpädagogin am Jungen Theater Detmold

Im Vergleich zwischen Berlin und Detmold: zeichnete sich Berlin mit einer intensiven Arbeit mit einer Schule aus (spartenübergreifend, auch querfinanziert), in Detmold gibt es hingegen viele neue Gestaltungsmöglichkeiten. Zum Beispiel soll Anne Frank als Stück entstehen, bei der ästhetische und kulturelle Bildung mit politischer Bildung verbunden werden sowie neue Sichtweisen auf das jüdische Leben geben.



„Kooperationen“ definiert als: die Zusammenarbeit mit jungen Menschen. Dabei gibt es verschiedene Herangehensweisen und Kompetenzen, zum Beispiel der Einbezug von Schüler*innen bei der Konzeptentwicklung.

Kulturbörse: Zeit zum Austausch...



Auswertung der Suche-Biete-Plattform

Suche:

Kooperationsschulen; Projektklassen zum Thema Archäologie/ Geschichte

Ansprechpartner: Marcus Coesfeld, m.coesfeld@afm-oerlinghausen.de

Institution: Archäologisches Freilichtmuseum

Suche:

Musikworkshops für Sek 1-2 Schulen im Raum Paderborn

Ansprechpartner: Fr. Oberzeiser, [Kontktdaten über Projektbüro KulturScouts OWL](#)

Institution: Heinz-Nixdorf-Gesamtschule-Paderborn

Suche:

Interesse an Kulturgestellte/in der Paderborner Kreaturen

Ansprechpartner: Manfred Webel, info@paderborner-kreaturen.de

Institution: Paderborner Kreaturen

Suche:

Künstler/innen, die auch bereit sind zu AG-Zeiten i.d. Schule zu kommen und von Ganz-oder
Mehrtägigen Projekten am Stück absehen (Mo: 14:15- 16:00)

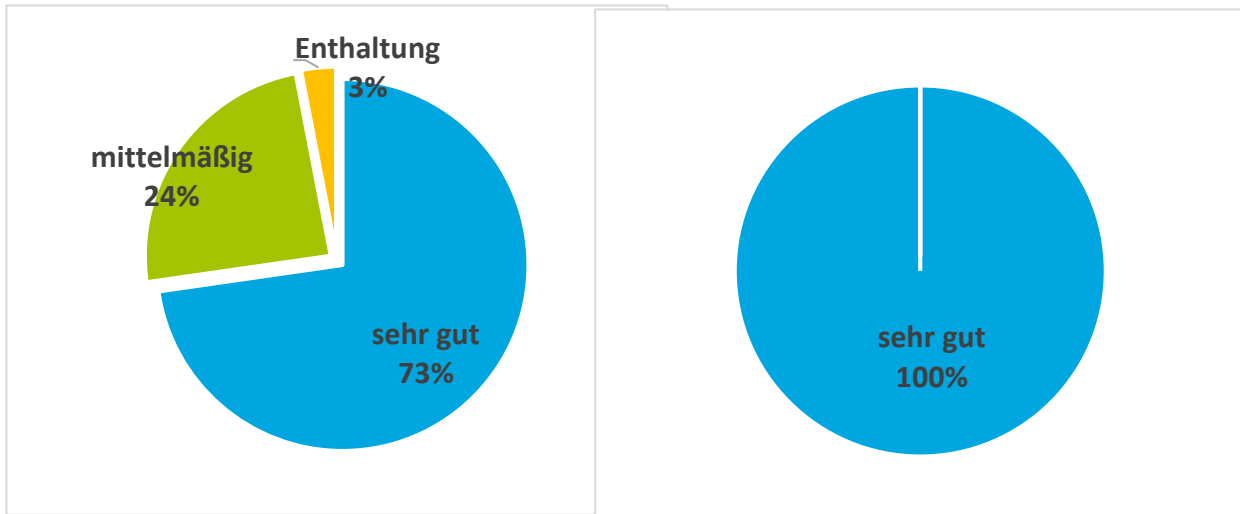
Ansprechpartner: Jaqueline Banke, [Kontktdaten über Projektbüro KulturScouts OWL](#)

Institutionen: Regenbogen Gesamtschule Spenge

Auswertung der Feedbackbögen

Thematischer Schwerpunkt

Veranstaltungsorganisation



Anzahl der Feedbackbögen: 33

Welche Anregungen nehme ich heute mit?

- Möglichkeiten kultureller Bildung, wichtiges Themenfeld
- Vereine mit einbeziehen, Kunstschwerpunkte setzen
- Es gibt immer Wege an Geld zu kommen
- Kulturprozesse im Curriculum einbauen, Art & Lessons: super!
- Muster für Kooperationsverträge
- Es braucht Engagement
- Kooperationsverträge sind hilfreich
- Vorstellung bei Kulturagenten vorantreiben
- Neue Finanzierungsmöglichkeiten für Projekte
- Viel Neues !!!
- Impulse & Motivation zur Weiterarbeit
- Aktiv sein! Persönliches Engagement! Nachhaltigkeit!
- Einstiegsmöglichkeiten in eine Steuergruppe Kultur
- Kultur muss (langsam) in die Schule gebracht werden
- Den Mut das Kollegium von dem Konzept „Kultur und Schule“ zu überzeugen.
- Tipp: Detmolder Kammerorchester
- Finanzierung
- Grundlegende Impulse für Aufbau des Faches D & G
- Austausch, Informationen zur Etablierung in der Schule
- Für die neuzugründenden Sekundarschulen viele Ideen (für eine auslaufende Schulform)
- Fördermöglichkeiten
- Für Kooperationen muss man engagierte Lehrer treffen
- Finanzierung, Schulprofilarbeit
- Kooperationen verstärken

- Wie Schulen sich strukturieren können + wie man Institutionen/Kooperationen auswerten kann
- Fördermöglichkeiten anbieten
- Dass es sehr viele Fördermöglichkeiten gibt
- Finanzierungsmöglichkeiten, Kulturagenten für ländlichen Raum fehlen

Was ich noch anmerken möchte:

- Mehr Lehrerinnen und Lehrer einladen, auch von Schulen die nicht an KulturScouts teilnehmen
- Kinder und Jugendliche beteiligen
- zu wenig Zeit für die guten Workshops
- Workshopthemen waren sehr „schullastig“
- Schüler einladen!
- konkrete Beispiele, die ich an meiner Schule umsetzen kann, ohne hohe Kosten und Kooperation von anderen Kollegen, was immer recht schwer ist
- die Impulse sind so wichtig- eigentlich müsste man sich halbjährlich treffen
- Fördermöglichkeiten sind extrem unübersichtlich, wer als Lehrer hat im allgemeinen Schulstress Zeit so viele Varianten sinnvoll anzusehen?
- Wie organisiere ich die KulturScouts? Wie wähle ich die Klasse aus?; das hätte ich gerne gewusst
- mir fehlen noch Tipps bezüglich der Auswahlkriterien der Scoutklasse und des Zeitraums, in der die gleiche Klasse das Amt in der Schule hat, Stichwort: Futterneid
- Die Auswahl der vorgestellten Kooperationspartner war sehr interessant
- Dass Kooperationen sehr schwer im allgem. Schulalltag unterzubringen sind und gerade ländlich Schulen eher benachteiligt sind
- Themenvorschläge für das nächste Netzwerktreffen: Berufsfelder in der kulturellen Bildung, Mitwirkungsmöglichkeiten
- Exemplarische Projekte die durchgeführt worden sind zwischen Schule und Kultur
- Entwicklung eines Formates
- Konkrete Projektideen und Anknüpfungspunkte schaffen
- Kultureinrichtungen sollen ihre Angebote (für Schulen) vorstellen, Schnittstellen: MuseumsPÄDAGOGIK
- Interkultur, Herausforderung Migration/ Integration
- Rolle der Schülerschaft (aktiv-passiv-rezeptiv)
- Medien und Kultur
- Anbindungsmöglichkeiten für Schulen aus dem ländlichen Raum OWL
- War schön / Danke! / Weiter so!

Fazit:

Kooperationen leben von persönlichen Kontakten und schaffen Verbindlichkeit, es braucht Engagement

Es gibt immer Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten

Für Fragen rund um das Projekt steht Ihnen die Koordinationsstelle gerne zur Verfügung!



Projektleiterin: Stefanie Keil
Marta Herford gGmbH - KulturScouts OWL
Goebenstraße 2-10, 32052 Herford
Telefon: 05221. 994430-296
Telefax: 05221. 994430-23
Bürozeiten: Mo. - Do. von 9:00 bis 17:00 Uhr
Internet: www.kulturscouts-owl.de
E-Mail: stefanie.keil@marta-herford.de

Kulturelle Bildung auf dem Stundenplan

Treffen: Als Kultur-Scouts sollen Schüler aus ganz OWL erfahren, was Kultur bedeutet

■ **Kreis Herford (nw).** Mehr als 60 Vertreter der Schulen und Kultureinrichtungen aus ganz OWL haben sich für das Projekt Kultur-Scouts OWL zum jährlichen Austausch getroffen. Passend zum Thema „Kulturelle Bildung auf dem Stundenplan? Fördermöglichkeiten, Konzeptionen und Kooperationen“ fand der Workshop in der Bielefelder Friedrich-Wilhelm-Murnau-Gesamtschule statt.

An vier Thementischen wurde aus der schulischen Praxis berichtet: Tobias Oder, Lehrer am Ratsgymnasium Minden, stellte die individuelle Lernlaufbahn im Kulturprofil vor; Marco Talarico, Lehrer an der Kuhlo-Realschule Bielefeld, den Kulturfahrplan als Steuerungsinstrument und Navigator für die Schulentwicklung. Wie Kunst und Kultur Einfluss auf die Unterrichtsgestaltung nehmen kann, berichteten Marion Börtz, Lehrerin und Kulturbotschafterin an der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Gesamtschule, und Saskia Köhler, Kulturagentin der Stadt Bielefeld. Einen Überblick über die Vielfalt der Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten gab Gisela Wibbing von der Arbeitsstelle Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW.

„Um bei zahlreichen Förderern Anträge stellen zu können, bietet es sich an, dass Schu-

len mit Künstlern und mit den Kultureinrichtungen zusammenarbeiten und gemeinsam Projektideen entwickeln“, sagte Wibbing.

Die Leiterin der Kultur-Scouts OWL, Stefanie Keil, ergänzte: „Durch das Projekt lernen Schulen die Vielfalt der kulturellen Angebote in ihrer Region kennen. Damit ist der erste Schritt getan, die Besuche zu verstetigen und Kooperationen zu schließen.“ Martina Breinlinger vom Theater Bielefeld, Guido Mürmann vom Detmolder Kammerorchester, Manfred Webel von den Paderborner Kreaturen und Jenni Schnarr, ab August neue Theaterpädagogin am Landestheater Detmold, erzählten zum Abschluss von ihren Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Schulen: Diese reichten von festen Kooperationsvereinbarungen bis hin zu Stammkunden, die regelmäßig und gerne die kulturellen Einrichtungen besuchen.

Die Kultur-Scouts OWL werden gefördert vom Land NRW. Als Kultur-Scouts tauschen die Schüler der Sekundarstufe I ihr Klassenzimmer gegen einen außerschulischen Lernort und erfahren auf ganz praktische Weise, was Kultur bedeutet. Träger und Sitz des Projektbüros ist das Museum Marta Herford. Mehr Infos:

www.kulturscouts-owl.de

Neue Westfälische

4. April 2018



Initiatoren: Stefanie Keil (Projektleitung, v. l.), Frank Ziegler (Schulleiter Friedrich-Wilhelm-Murnau-Gesamtschule) und Gisela Wibbing (Arbeitsstelle Kulturelle Bildung).

FOTO: KULTUR-SCOUTS

Projektpartner

Ein großer Dank geht an unsere Förderer und Sponsoren!

Gefördert vom

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Projektpartner



[kulturamt bielefeld]



Vielen Dank an die Schulen,
die sich an den Fahrtkosten
in Höhe eines Zuschusses
beteiligen.